

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos : H. Brüggmann.
Campinas : Martin Merbach.
Rio Claro : Otto Jordan.
Piracicaba : B. Vollet.
Rio de Janeiro : C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté : José Maximiano de
Carvalho.
Curityba :
Dona Francisca : L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Henrique d'Avila.

Es war schon vor dem Rücktritt Henrique d'Avila's vom Ackerbauministerium bei dem grössten Theile der liberalen wie konservativen Presse Mode geworden, ihn auf alle Weise herabzuziehen, zu verdächtigen und seine Akte als unpraktisch und allgemeinschädlich darzustellen. Am höchsten stieg die Erbitterung gegen ihn, als er in der Copacabana-Angelegenheit ein erloschenes Privileg für — erloschen erklärte und der Partei zum Recht zu verhelfen sich bemühte, welche Recht hatte. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich so recht, wie viel die früheren Phrasen und das Geschrei der Zeitungen gegen den Privilegienschwindel werth gewesen waren. Ob es in Brasilien Reptilienfonds gibt, können wir nicht entscheiden; wenn es aber welche geben sollte, so ist ihre Herkunft nicht inländischer, sondern ausländischer Abstammung.

Die übereifrige Parteinahme gewisser Zeitungen in der Copacabana-Angelegenheit für die Partei, welche Unrecht hatte, involvirt allerdings noch nicht den Einfluss eines Reptilienfonds. Von vielen wird sie nebenbei auf Saldanha Marinho zurückgeführt, der, als mit dem Freimaurerhammer bewaffnete Macht, den Heerbann der Anhänger gegen den Feind zur Schlacht schickte.

Es gehörte ein gut Theil Charakterfestigkeit dazu, dem blossen Gerechtigkeitsprinzip zu Liebe gegen ein überzählreiches Heer von Gegnern den Kampf aufzunehmen. Avila that es und musste als Folge sich eine allgemeine Fehde gegen jede seiner ministeriellen Massregeln gefallen lassen. Und doch ist nicht zu leugnen, dass unter allen liberalen Ackerbau-Ministern er beinahe der einzige gewesen ist, welcher hinreichende Erfahrung und Fachkenntnisse auf diesen Posten mitbrachte.

Wie er als Präsident der Provinz Rio Grande do Sul noch heute als derjenige bezeichnet wird, der hervorragendes Verständniss für die Entwicklungs-Vorbedingungen derselben gezeigt hat, so müssen auch jetzt, nachdem er vom Ministerium abgetreten ist, selbst seine bisherigen Gegner hier und da eingestehen, dass er durch seine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit dem Lande bedeutende Dienste geleistet hat.

Wir haben schon in Bezug auf Post und Telegraphie gezeigt, dass Avila, rücksichtslos gegen etwaige Privatinteressen, die er damit kränken musste, die Missbräuche, welche mit offizieller Franko-Korrespondenz und mit offiziellen Telegrammen getrieben werden, aufdeckte. Wir fügen heute die Erklärungen hinzu, welche er über das Eisenbahnwesen macht.

Am 19. vor. M. erklärte Avila im Senate, dass, als er im Januar von dem Agrikulturministerium Besitz ergriff, eine seiner ersten Bemühungen die gewesen sei, sich über die finanzielle Lage der vom Staate verbürgten oder mit Zinsgarantie versehenen Eisenbahnen Klarheit zu verschaffen. Er stellte fest, dass das garantierte Kapital bereits eine Höhe von 210.000 Contos erreicht habe, ohne dass bis jetzt ein Plan existire; nach welchem doch der Eisenbahnansbau im Kaiserreiche rationell betrieben werden sollte. Ja, es gibt nicht einmal Anfänge zu einer regelmässigen Fiskalisation der Bahnanlagen und resp. Gesellschaften, so dass der Staat kein Mittel hat, sich über die richtige Verwendung der von ihm geleisteten Zinsgarantien Kenntniss zu verschaffen, oder nur die betreffenden Verwaltungen, denen er dieselben zahlt, zu kontrolliren.

Es ist klar, dass, wenn hier die staatliche Kontrolle fehlt, die Verwaltungen die Einnahmen der Bahnen ungehindert verschleudern können. Der Staatssäckel muss ja so wie so für die Zinsen ankommen.

Die Blätter, welche nicht gerade persönliches Interesse an der Opposition gegen Avila haben, gestehen denn auch unumwunden, dass diese Erklärungen ein wichtiger, dem Allgemeinwesen geleisteter Dienst seien, welcher eine bessere Fiskalisation der Eisenbahnverwaltungen veranlassen werde. Ja vielleicht erleben wir es noch, dass der fernere Ausbau unserer Eisenbahnen nach einem bestimmten, staatlich festgestellten und den Gesamtinteressen des Landes entsprechenden Plane

geschieht, und dass Fälle von Bewilligung der Zinsgarantie für überflüssige Konkurrenzbahnen fernerhin zu den Unmöglichkeiten gehören.

Hoffentlich werden die Kammern, welche gegenwärtig mit anerkannter Strenge kleine Posten von 50 und 100 Milreis in den geforderten ausserordentlichen und Supplementar-Krediten beanstanden, nicht vergessen sich auch um die grösseren, nach Tausenden von Contos zählenden Summen zu kümmern, welche der Staat jährlich als Zinsgarantie den Eisenbahn-Gesellschaften zufließen lässt. Es dürften sich dort bei gewissenhafter Fiskalisation ebenso viele Contos ersparen lassen, als in den letzten Untersuchungen der Supplementarkredite einzelne Milreis erspart wurden.

Dem Manne aber, der zur Ermöglichung dieser Ersparnisse durch seine aufrichtige Darlegung der Verhältnisse den Anstoss gegeben hat, ist das Land Dank schuldig. Henrique d'Avila ist nach Meinung mancher Leute rücksichtslos vorgegangen. Wenn man aber, um ehrlich bleiben zu können, rücksichtslos sein muss, wie in diesem Falle, so verdient das persönliche Aussetzen gegenüber den allseitig heraufbeschworenen Feindschaften um so grössere Anerkennung.

Rundschau.

Deutschland.

— Am 15. Mai besuchte Kaiser Wilhelm die Hygiene-Ausstellung und verweilte darin umherwandelnd anderthalb Stunden. Er hielt eine freundliche Ansprache an die Herren vom Ausschusse, besichtigte Alles und äusserte seine volle Zufriedenheit über die Ausstellung. Ueberall hatte er ein freundliches oder scherzhaftes Wort bereit. Als ihm am Pavillon der Kurstadt Karlsbad ein Becher kredenzte wurde, der zur Erinnerung an seinen damaligen Besuch die Zahl 1863 trug, sagte er lächelnd: „Ja, ja, ich erinnere mich dieser Zeit noch sehr wohl. Zwanzig Jahre sind's, und fast ist es mir, als lägen nur Monate dazwischen, so lebhaft sind meine Erinnerungen. Mir fällt auch eine kleine Episode bei aus meinem damaligen Karlsbader Aufenthalt, die ich Ihnen vielleicht erzählen darf. Ich träumte damals in einer Nacht, ich stünde am Kurbrunnen und ein Mann reichte mir einen vergifteten Becher. Als ich erwachte, musste ich über den Traum lachen; denn am Brunnen kredenzte mir jeden Morgen ein allerliebtes Mädchen den Becher — und dass die mir nicht nach dem Leben trachtete, dess war ich sicher. Ich ging an diesem Morgen zur gewohnten Stunde zum Brunnen; als ich nun diesmal statt des Mädchens einen Mann zur Bedienung anwesend fand — das Mädchen, glaube ich, war erkrankt oder sonst verhindert — da wurde mir in Rückerinnerung an den Traum wirklich für einige Augenblicke ganz gruselig und unheimlich zu Muth. Ich war einige Momente unschlüssig, dann aber kämpfte ich diese Aenderung von Misstrauen nieder und sagte zu mir selber: Die guten Karlsbader werden doch keine Mordgedanken haben! Und dann sah ich mir den gutmüthigen Mann und die ganze gemüthliche Umgebung nochmal an und leerte den Becher auf einen Zug. Natürlich hat er mir nichts geschadet — im Gegentheil, Karlsbad hat mir damals sehr gut gethan.“

— Der Prinz Friedrich Karl soll ein Stück Syrien in der Tasche haben. Der Pariser „Temps“ behauptet, wie der Kronprinz im J. 1869 auf Grund einer Konzession des Sultans von den Ruinen von Moristan, dem alten Johanniter-Hospital in Jerusalem, Besitz ergriffen habe, so sei durch den Prinzen Friedrich Karl das Gebiet von Cäsarea, der Hafen und die Hauptstadt des römischen Palästina zwischen Jaffa und dem Karmel, annektirt worden. Das oben genannte Blatt wittert weitreichende Pläne der Hohenzollern im heiligen Lande, und findet ihre Zärtlichkeit für dasselbe dadurch genügend erklärt, dass Jerusalem der Ausgangspunkt der Grösse jenes kriegerischen Ordens war, den Preussen „mit brutaler Hand“ in die Geschichte eingeführt hat und dessen Farben, schwarz und weiss, noch heute die des Landes sind.

— Fürst Bismarck war in seiner neuesten Note dem Papste weit entgegen gekommen: er bot ihm Aufhebung der Strafindrohungen gegen die rein geistlichen Handlungen des Messelesens und Sacramentespendens der betr. Geistlichen an, also das, was Windthorst im preuss. Landtage ausdrücklich beantragt hatte; er verlangte als Gegenleistung des Papstes nur die Anerkennung der Anzeigepflicht, wie sie Rom anderwärts überall gewährt und von welcher der Papst früher selber gesagt hat, dass sie keinen kirchlichen Grundsatz verletze, — der Papst hat aber das Anerbieten zurückgewiesen und verlangt „organische Revision der Maigesetze“.

— Kaiser Wilhelm hat vor Kurzem in einem Briefe an den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf sich über den Rücktritt des Admirals v. Stosch und des Kriegsministers v. Kameke dahin ausgesprochen, dass sie die Kommandogewalt des Kaisers dem Reichstage gegenüber nicht genügend gewahrt hätten.

— Der älteste Sohn des jüngst verstorbenen Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin befindet sich eines schweren Brustleidens wegen in Mentone und konnte seinen Vater vor dessen Tode nicht mehr besuchen. Wie jetzt berichtet wird, ist der Leidende von einem heftigen Blutsturz befallen, der zu ersten Besorgnissen Anlass giebt. Nach dem letzten Willen des verstorbenen Grossherzogs übernimmt die Grossherzogin-Wittve die Regentschaft, und der telegraphisch von seiner indischen Reise zurückberufene Herzog Johann Albrecht soll ihr darin zur Seite stehen. Der zweite Sohn, Herzog Paul, ist dabei gefässentlich übergegangen worden, da er, seiner Frau zu Liebe, in der That zur katholischen Kirche übergetreten sein soll und deshalb mit seinem Vater zerfallen war.

— Die erste Lanze für die Verstaatlichung des Versicherungswesens ist gebrochen. Der preussische Handelsminister hat ein Schreiben an die Provinzialbehörden erlassen, in welchem er darüber Klage führt, dass die Feuerversicherung zum überwiegenden Theile in die Hände von Aktiengesellschaften übergegangen sei, deren unverhältnissmässig hoher Geschäftsgewinn wesentlich auf eine ungerechtfertigte Steigerung der Prämien und ebenfalls ungerechtfertigte Mittel bei Vergütung der Brandschäden zurückzuführen sei. Man darf darauf gespannt sein, in welcher Weise den Lenten durch dieses Schreiben die Augen geöffnet werden und wie die angegriffenen Gesellschaften sich zu dieser Anschuldigung verhalten.

— Im Reichstage ist die Holzzollvorlage in zweiter Lesung mit 177 gegen 150 Stimmen abgelehnt worden.

Unter den Abgeordneten läuft das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung des Reichstages um.

— Die Amerikaner wollen sich auch, wie die Franzosen, an Deutschland revanchiren, aber nicht mit Kanonen, sondern mit Zöllen. Weil Schweine und Schinken aus Amerika einem neuen Einfuhrverbot in Deutschland unterliegen, wollen sie einen hohen Zoll (60 Prozent) auf deutsche Strumpfwaren legen. Das wäre namentlich für die Strumpfindustrie Sachsens und Thüringens ein harter Schlag. Aus den Konsularbezirken Chemnitz, Gera und Sonneberg sollen für nahezu 4 Millionen Dollars Strumpfwaren nach Amerika gehen.

— Wir lesen in einem deutschen Blatte Folgendes: Das mexikanische Ackerbauministerium hat im Staate Durango unter 24 Gr. nördl. Br. und 105 Grad westl. L., in etwa 6000 Fuss Seehöhe, Ländereien für eine deutsche Kolonie, einstweilen 50 Familien, angekauft. Klima wie in Mitteleuropa, mit dem Unterschiede, dass das Vieh das ganze Jahr im Freien bleiben kann. Rechte und Pflichten vertragsmässig. Die Staatsverfassung von 1857 ist der nordamerikanischen nachgebildet. Die Bedingungen für die Ansiedler günstig. Eisenbahnverbindung von Nordamerika durchgehend bis Veracruz im nächsten Jahr zu erwarten. Näheres bei C. A. Voigt in Leipzig, Ritterstrasse 29.

Ob diese Nachricht etwa mit den früheren Gerüchten über Gründung einer deutschen Kolonie

in Mexiko zusammenhängt, können wir nicht behaupten; jedenfalls ist die Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

— Der Ueberschuss der Nürnberger Landesindustrienausstellung beziffert sich auf 405,000 Mk.
Grossbritannien.

— Der grossartig angelegte und mit dem Reichsten und Kostbarsten in seinem Innern ausgeschmückte Tempel der Freimaurer in London ist in der Nacht zum 4. v. M. vollständig niedergebrannt. Von den darin befindlichen kunstvollen, zum Theil unersetzlichen Schätzen konnte nichts gerettet werden.

— Eine entsetzliche Schiffskatastrophe ereignete sich kürzlich in der Nähe des Hafensortes Bute in der Provinz British-Columbia. Nahezu schon im Angesichte des Städtchens brannte draussen auf der See der Dampfer „Grappler“, welcher mehr als hundert Passagiere, zumeist chinesische Arbeiter, an Bord hatte, total nieder, ohne dass dem rasch fortschreitenden Feuer auch nur der geringste Einhalt geboten werden konnte. Viele Passagiere sprangen verzweiflungsvoll und wie wahnsinnig in die Fluthen, um sich dem schrecklichen Tode des Verbrennens zu entziehen, von dem feuchten Elemente Erbarmen erhoffend. Bis jetzt ist die Zahl der Verunglückten noch nicht festgestellt, jedoch kann jetzt schon mit Gewissheit angegeben werden, dass mehr als die Hälfte der Passagiere zu Grunde ging.

Türkei.

— Der Sultan erklärte, er werde die englische Suprematie in Egypten nur annehmen, wenn seine Souveränität durch Spezialvertrag anerkannt würde und derselbe von allen unterzeichneten Mächten des Berliner Vertrages contrasignirt würde.

Egypten.

— Im Suez-Kanal, in der Nähe der Salz-Seen, wurde der italienische Dampfer „Singapore“ durch einen wüthenden Brand zerstört. Besatzung, Passagiere und die Postsachen wurden gerettet; doch ging die ganze Ladung verloren und ist der Verkehr auf dieser Stelle unterbrochen.

Portugal.

— In Lissabon starb der sehr beliebte Dichter Gonçalves Crespo, im Alter von 37 Jahren. Er war in Brasilien geboren, in Portugal naturalisirt und mit der portugies. Schriftstellerin Maria Amalia Vaz de Carvalho verheirathet.

Argentinien.

— Während der ersten 3 Monate dieses Jahres betrug die Zahl der Einwanderer in Argentinien 18,127, ein Mehr gegen das Vorjahr von 5270 Personen.

Notizen.

In der **Senatssitzung** vom 12. d. hielt Avila eine längere Vertheidigungsrede gegen die ihm von Silveira Martins gemachten Vorwürfe. Unter anderem sagte er, dass er als Präsident von Rio Grande do Sul die ihm für Ankauf von Kolonisationsländereien bewilligten 300 Contos nicht überschritten habe, wie Silveira Martins behauptet. Silv. Martins habe diese Behauptung erst aufgestellt, nachdem er (Avila) sich geweigert hatte, gewisse Ländereien eines Verwandten Gaspar's zu kaufen. Den Brief, worin der grosse Tribun ihn um Ankauf dieser Ländereien ersuchte, habe er aufbewahrt.

Zum Schluss der Rede bittet Avila das Haus um Entschuldigung, dass er die Zeit desselben so lange in Anspruch genommen habe; aber er habe dies thun müssen, weniger weil er es für nöthig hielt, sich gegen persönliche Angriffe zu vertheidigen, als um die liberale Partei von Rio Grande von einer schweren Last zu befreien, nämlich ungerechtfertigter Weise als blindes Instrument des allmächtigen Willens des Hrn. Silveira Martins betrachtet zu werden.

— In der Senatssitzung vom 11. d. führte Hr. Correia bei Berathung des vom Marine-Ministerium geforderten ausserordentlichen Kredites von 538:820\$287 Rs. die Gesetzgebung Belgiens als Muster vor. *Dort ist die Regierung für nicht bewilligte Mehrausgaben verantwortlich.* Hr. Correia sprach den Wunsch aus, dass in Brasilien die gleiche Sitte eingeführt werden möge.

Minister-Verantwortlichkeit. Dieselbe existirt bekanntlich dem Wortlaute des Gesetzes nach; indessen, so viele Gesetzesüberschreitungen schon brasilianischen Ministern nachgewiesen worden sind, noch niemals ist ein Minister deshalb zur Verantwortung gezogen worden. Die Kompetenz dazu steht nur der Deputirtenkammer zu, für welche indess die Gesetze nicht dazu erlassen zu sein scheinen, um ausgeführt zu werden. Im Gegeuthail werden in dieser Kammer fast nur persönliche Fragen entschieden und die Ministerverantwortlichkeit ist nur eine gesetzliche Fiction, wie so Vieles hiezulande.

Fachkenntnisse. Der Marineminister hat bekanntlich einen ausserordentlichen Kredit von 5,381:820\$287 Rs. verlangt. Der Senator Correia wies ihm nach, dass die Benennung — „ausserordentlich“ — falsch sei, denn das Gesetz v. 9. Sept. 1850 erklärt ausdrücklich, dass diese Benennung nur solchen Posten zukommt, welche im Staatshaushalts-Etat nicht vorgesehen waren. Für Ausgaben, welche die ausgeworfenen Posten übersteigen, sei der Ausdruck „Supplementar-Kredit“ gebräuchlich.

Früher erhielten die Deputirten Diäten in der Höhe von monatlich 600\$. Vor einigen Jahren erhöhten sie selbst ihre Diäten auf monatlich 1:500\$. Sie rechtfertigten diese Erhöhung damit, dass nun die Mitglieder der Deputirtenkammer nicht mehr andere Arbeiten zu sehen brauchten, um einen bescheidenen Lebensunterhalt zu gewinnen, sondern dass sie sich jetzt ganz und voll den parlamentarischen Arbeiten widmen könnten.

„**Colha Nova**“ gibt als Gründe der Missachtung, in die unser Parlament gefallen ist, folgende an: Mangel an Ernst vieler Deputirten während der Sitzungen; ein Betragen, welches nicht immer mit der Würde des ihnen übertragenen Mandates in Einklang steht; und vor allen Dingen der Hang zum Müsiggang, dem die meisten sich hingeben. — Es gibt, besonders im Senate, eine grosse Anzahl, welche ihr lebenslängliches Mandat vom rein pekuniären Standpunkte auffassen, fast nie ihre Pflichten durch Theilnahme an den Berathungen erfüllen, aber regelmässig ihre übermässig hohen Diäten einstreichen.

Brasilien hat 11 Millionen Einwohner (Brasilianer), davon besitzen aber nur 200,000 das Wahlrecht. In einigen Municipien ist die Zahl der Wähler so gering, dass eine Stimme genügt, Jemanden zum Mitgliede der Municipalkammer zu machen. Solches geschah z. B. bei den unlängst stattgehabten Wahlen in Brusque. Die Ursache dieses abnormen Zustandes ist von uns schon verschiedentlich besprochen, sie liegt in der Anschliessung des Kleingrundbesitzes vom Wahlrecht.

S. Paulo. Die hiesige Thesouraria Geral erhielt 100 Contos zum Zwecke der Einwechslung der einzuziehenden 10\$-Scheine.

— Am Donnerstag waren auf hiesigem Markte nicht weniger als 4200 gesalzene Fische, Tainhas, die von Santos kamen, zum Verkauf ausgestellt.

Almanach. Der Administrator der „Provincia de S. Paulo“, Hr. José Maria Lisboa, beabsichtigt für 1884 einen Almanach mit statistischen und literarischen Notizen herauszugeben.

Die **English and Brazilian Bank** erhielt die Erlaubniss, in Brasilien zu funktionieren, auf weitere 20 Jahre verlängert, bleibt jedoch den Verfügungen des neuen Gesetzes über anonyme Gesellschaften unterstellt.

Bonds nach Santo Amaro. Wir lesen in der „Provincia“: Gestern wurde im Palaste zwischen der Provinzialversammlung und Hrn. Albert Kuhlmann der auf 25 Jahre lautende Kontrakt für den Bau, Unterhaltung und Nutznießung einer neuen Bondlinie unterzeichnet, welche von der Stadt S. Paulo nach der Villa de Santo Amaro führen soll.

Diese Linie wird in der Estrada Vergueira von der gegenwärtigen Bondlinie beginnen, die Estrada Vergueira passiren und die Campos ein wenig jenseits der Chacara des Hrn. José Antonio Coelho überschreiten, wo auch eine Station errichtet werden soll.

Dieses Unternehmen wird nicht nur den Bewohnern jenseits der Estrada Vergueira zu einer grossen Wohlthat werden, indem sie den Transport erleichtert und den Werth ihrer Grundstücke erhöht, sondern auch hauptsächlich der Villa Santo Amaro eine grössere Bedeutung verleihen, da von dort aus die bedeutendsten Quantitäten der Artikel, die zur ersten Nothwendigkeit gehören, wie Lebensmittel, Feldprodukte, Bauholz etc. nach S. Paulo transportirt werden.

Wir hegen die Hoffnung, diese bedeutende Verbesserung, mit welcher das beharrliche Genie des Hrn. Kuhlmann sich schon seit einigen Jahren beschäftigt, bald in Ausführung gebracht zu sehen.

Wettrennen. Nächsten Sonntag den 17. d. wird auf dem hiesigen Hyppodrom das zweite diesjährige Wettrennen stattfinden. Von der Bahnstation der Luz wird, wie bei früheren Rennen, von 11—1.45 jede Viertelstunde ein Extrazug abgelassen werden. Preis hin und zurück 500 Rs.

Krakchl. Am Mittwoch Abend fand in und vor einer Venda in der Travessa do Commercio ein arger Tumult statt, der von bedauerlichen Folgen war. Der Eigenthümer der Venda, Luiz Gonzaga Lopes, amüsirte sich mit Andern, Feuerwerkskörper anzuzünden und fortzuwerfen, von

denen einer in ein anderes Geschäftshaus flog. Der rondirende Urbano verbot diese Spielerei, wurde aber nicht respektirt und verlacht, und als der Obengenannte dann verhaftet wurde, mengten sich seine Freunde dazwischen und entrissen ihn der Polizei. Bald darauf erschien der Polizei-Delegat mit seinem Sekretär, und da das Publikum sich in Massen ansammelte und für die zu Verhaftenden Partei ergriff, wurde auch Kavallerie requirirt, welche aber mit Steinwürfen und Schimpfreden empfangen wurde, dann die Säbel zog und links und rechts dreinhieb. Der Eigenthümer der Venda, sowie einige andere Personen wurden dann gewaltsam aus dem Hause geholt, wobei sie verschiedene zum Theil nicht ungefährliche Verletzungen erhielten, und nach der Centralstation in Haft gebracht. Das etwas energische Vorgehen der Polizei hat ziemliche Aufregung in der Stadt hervorgerufen.

Die **„Revista Maritima Brasileira“** bringt in ihrer Nr. v. 11. d., dem Jahrestage der Schlacht von Riachuelo, eine interessante Beschreibung dieses Kampfes und fügt derselben auch die Bildnisse der bedeutendsten Offiziere, welche daran Theil nahmen, bei. Wir finden darunter auch das des damaligen 1.° Tenente Luiz von Hoonholtz, heute Barão de Teffé.

Dass die **„Revista Illustrada“** nicht bloss lächerlich machen, sondern auch in feiner Weise zu ehren versteht, beweist ihre Nr. 344, worin sie Herrn Taunay wegen seiner Haltung in der Deputirtenkammer in ehrenvoller Weise dem Publikum vorführt.

Unsere werthe Kollegin, „D. Ztg.“ in Porto Alegre, macht uns Vorwürfe, dass wir in unserer auch auswärts vielfach gelesenen Zeitung die Mängel an den hiesigen Verhältnissen rücksichtslos aufdecken und dadurch die Einwanderung schädigen. Nach unserer Ansicht ist Unparteilichkeit die erste Pflicht eines Pressorgans. Wie wir jederzeit bereit waren, für die Vorzüge und guten Seiten Brasiliens eine Lanze zu brechen, so sprechen wir auch über seine Mängel — und welches Land hätte deren nicht — offen unsere Meinung aus. Dies ist wohl auch der einzige Weg, auf welchem eine Abstellung derselben bewirkt und damit die Anziehungskraft des Landes für Einwanderung erhöht werden kann.

Dem Prinzen Heinrich, der am 1. Mai auf der Korvette „Olga“ in Pernambuco ankam, wurde vom deutschen Consul und einer speziell dazu ernannten Commission der deutschen Kolonie ein feierlicher Empfang an Bord zu Theil; da der Prinz (als Lieutenant zur See) Dienst hatte, konnte er erst Abends in Begleitung des Offiziercorps der „Olga“ der Einladung des deutschen Clubs „Concordia“ Folge leisten, dessen Lokal eine freudig bewegte Gesellschaft aufnahm und bis zum frühen Morgen beherbergte. Unter anderen Eingeladenen war auch unser Freund Dr. Tobias Barreto de Meneses anwesend, der als einziger Vertreter Brasiliens den Prinzen seitens unseres Adoptivvaterlandes in einer schwingvollen Rede begrüßte. Am 2. wurde zu Ehren des Prinzen von der englischen Kolonie ein „Lunch“ im Theater Santa Isabel gegeben. (K. D. Z.)

Der Dampfer **„Rio de Janeiro“** ist auf eine Sandbank im Kanal von São Sebastião aufgelaufen. Er befand sich auf der Reise von Santos nach Rio. Der Dampfer „S. Diogo“ ist ihm bereits zu Hilfe geeilt. Man hofft, durch einfaches Ausladen der Fracht den „Rio de Janeiro“ frei machen zu können.

Campinas. Ein beabsichtigtes Durchbrechen verschiedener Gefangener in der Cadeia wurde rechtzeitig verrathen und vereitelt.

Brasilianische Justiz. Die Jury in Mogyrim hat dieser Tage eine Dona Maria Julia Sampaio, welche eine 12jährige Sklavin zu Tode gepeitscht hat, einstimmig freigesprochen. Das dortige Lokalblatt sagt, dass die Freisprechung deshalb erfolgt sei, weil die Jury erkannt habe, dass das Verbrechen zufällig geschehen sei (casualmente), in Ausübung eines vom Gesetz erlaubten Aktes.

Also ist es reiner Zufall, dass jene Megäre dem 12jährigen Kinde einige Hundert Peitschenhiebe mehr aufgemessen hat, als es ertragen konnte — denn zum Hauen war sie ja gesetzlich berechtigt.

Rio Grande. Am 24. v. M., Abends 9 Uhr, wurde in der Rua Francisco Marques Hr. João Schmidt von zwei maskirten Individuen überfallen und seiner Uhr mit goldener Kette, sowie einer Busennadel mit Brillant beraubt.

In S. Jeronymo überfiel eine Bande die Druckerei der „Propaganda“ und richteten sowohl am Gebäude wie am Material der Druckerei verschiedenen Schaden an.

Porto Alegre. Behufs Gründung einer Feuerversicherungs-Gesellschaft sind, wie „D. Z.“ be-

richtet, bis jetzt 725 Contos de Reis gezeichnet worden. In der betreffenden Liste sind folgende deutsche Namen mit nachstehend angegebenen Beträgen verzeichnet: Wilhelm ter Brügggen, 20 Contos; Anton Diehl, 20 Contos; Felix Kessler, 10 Contos; Wilhelm Sturz, 10 Contos; Lucio Schreiner, 5 Contos; Theodor Grünwald, 10 Contos; M. J. Bins, 10 Contos; Anton Breier, 2 Contos; Wilhelm Arous, 5 Contos; Friedrich Christoffel, 40 Contos; Karl Collmann, 10 Contos; Joseph Gertum, 5 Contos.

Nach „K. D. Z.“ hingegen sollen bereits sämtliche Aktien im Betrage von 1000 Contos gezeichnet sein.

Auch eine Wette. In Parahyba do Sul schlossen zwei Individuen eine höchst sonderbare Wette ab. Dieselbe sollte darin bestehen, zu versuchen, welcher von ihnen wohl die grösste Zahl von Bananen essen könnte! Gesagt, gethan. Der eine brachte es auf 214 Bananen, wurde aber geschlagen, da es seinem Gegner gelang, 215 Bananen hinunterzuwürgen.

In **Santa Catharina** wird der Bau zweier neuen Eisenbahnen beabsichtigt: Lages-Passo do Gateado-Rio Pelotas, und Gaspar- (bei Blumenau) Corytibanos-Rio Negro (Ignassú).

Rio de Janeiro. Aus einer Veröffentlichung des Direktors des Korrektionshauses ersieht man, dass derselbe für „Banha americana, Manteiga ingleza und Vinagre de Lisboa“ Lieferanten sucht. Also Banha americana, d. h. aus Nordamerika, während wir im Lande (Campo Grande, Barra do Pirahy u. a. Orten) Banha herstellen, welche mit der nordamerikanischen die Konkurrenz aufnehmen vermag. — Sodann englische Butter; nun es ist ja bekannt, dass dieses so benannte Produkt butterähnlicher Talg ist, während die Kolonien von Santa Catharina und Paraná reine und unverfälschte Butter liefern. Endlich soll gar der Essig aus Lissabon sein! Sollte das vielleicht geschehen, um die Preise dieser Produkte zu vertheuern?

— Am 13. d. sollten in der Schiessschule von Campo Grande Versuche mit Revolvern von Mauser und Girard stattfinden.

— Herr Carl Traenkel ist zum Lehrer der deutschen Sprache am Lyceu de Artes e Officios ernannt.

— In Nr. 202 beendet „Folha Nova“ die aus dem Deutschen übersetzte Abhandlung „Das moderne Lusitanien“ von Gustav Dierks. In derselben Nummer erfahren wir, dass der Verfasser bei Gelegenheit der Canõesfeier Portugal besucht und später die erhaltenen Eindrücke über das Land veröffentlicht hat.

— In der Nacht vom 12. d. brannte das grosse Sobrado in Rua de S. Clemente N. 11 bis auf den Grund nieder.

— Die Bondlinien Jardim Botânico, S. Christovão, Villa Isabel, Carris Urbanos und Santa Theresa beförderten im Jahre 1881 31,264,488 Passagiere. Im J. 1882 stieg diese Zahl auf 32,653,909.

Ein neues Projekt. Am Donnerstag (den 14. d.) wurde in der Deputirtenkammer ein von den HH. James Granger Bellamy, Phipps Jrmãos & Co., Hugh Wilson & Filho, João Baptista Vianna Drummond und Ingenieur Augusto Teixeira Coimbra (letzterer als Organisator des Planes) unterzeichnetes Projekt eingereicht, wodurch es möglich gemacht werden soll, in wenigen Jahren alles emittirte Papiergeld einzuziehen und durch klingende Münze zu ersetzen, was die Erhöhung des Courses auf seinen normalen Werth zur Folge haben würde. Die Obengenannten, welche (als Compagnie) der brasil. Regierung die Summe von 8,300,000 Pfd. Sterl. zu übergeben sich anheischig machen, verlangen dafür die Ueberlassung der Erträge der D. Pedro II.-Bahn auf die Dauer von 35 Jahren. Mit obengenannter Summe könnte die Regierung für 94,055 Contos de Reis Papiergeld, die Hälfte alles in Umlauf befindlichen, einzuziehen, und zwar in den ersten zwei Jahren. Vom 3. Jahre ab zahlt die Compagnie jährlich 3000 Contos, durch welche nach und nach auch die zweite Hälfte des Papiergeldes eingezogen werden soll.

Um den Zweck dieses Projekts nicht zu vereiteln, müsste die Regierung natürlich sich verpflichten, keine neue Emission von Papiergeld mehr vorzunehmen, was den an dieses Hilfsmittel einmal gewöhnten brasil. Finanzmännern etwas schwer fallen würde.

Der **Barão de S. Domingos**, Juiz de direito von S. Fidelis, hat für zwei widerrechtlich in Sklaverei gehaltene Neger die Befreiung erwirkt. Diese Neger waren nach Erlass des Sklaveneinfuhrverbotes in's Land geschafft. Die Befreiung derselben ist eine lobenswerthe Handlung des Juiz; aber wird denn gegen Diejenigen,

welche wider das Gesetz Mitmenschen in Sklaverei halten, nicht eingeschritten? — So haben wir uns schon bei mehreren ähnlichen Fällen gefragt.

Eisenbahn Minas and Rio. Von Cruzeiro wird v. 11. d. gemeldet, dass der erste Bahnzug den Tunnel der Mantiqueira passirt hat.

Falsche Banknoten. Im Distrikte von Campos tauchen noch immer falsche 200\$-Noten der Banco do Brazil auf. Der Conselheiro Lafayette hat an die Thesourarias des Landes ein Cirkular geschickt, worin er dieselben auf die Unterschiede zwischen den echten und falschen Noten aufmerksam macht. Das Papier der falschen weist ein dunkleres Grün auf, als das der echten; der Kreis, welcher die Nr. 200 umgibt, ist bei den falschen grösser; das Bild des Hauses mit 4 Fenstern auf einem Berge ist bei den falschen gröber und unendlich, man bemerkt das Haus kaum; die Namensunterschriften sind bei den echten mit der Hand gemacht, bei den unechten scheinen sie mit Hilfe eines Siegels oder der Lithographie hergestellt zu sein.

Falsche Noten werden bekanntlich in Brasilien weder vom Staatsschatze noch von den resp. Banken eingelöst, während in andern Ländern dieselben dazu verpflichtet sind. Daher hat auch die Banco do Brazil dem Umlauf gefälschter Noten mit ihren Namen mit unerschütterlichem Gleichmuth zugehört und nicht einmal in den Zeitungen davor gewarnt.

— Die „Revista Gabriellense“ berichtet, dass in der Campanha eine beträchtliche Menge falscher 50\$-Noten, Serie I, Estampa 5, in Umlauf sei.

Bahia. Der Commendador Manuel Antonio de Andrade hat allen seinen Sklaven (8 an der Zahl) die Freiheit geschenkt.

Die **Alfandega von Bahia** ergab im Monat Mai eine Einnahme von 806:490\$652 Rs.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Hr. Bennigsen, Präsident der Budgetkommission, hat seine Entlassung gegeben. Dieses Faktum hat in ganz Deutschland grossen Eindruck gemacht.

London, 12. Juni. Im Verlauf einer Diskussion im Parlament erklärte Hr. Churchhill, der Khedive sei bei den beklagenswerthen Mordscenen in Alexandrien, als deren Hauptinstifter Suleiman angesehen werde, nicht unbetheiligt gewesen. Indem Suleiman die Plünderung und Ermordung der Europäer in Scene gesetzt habe, habe er nichts weiter gethan, als den Aufforderungen des Khedive gehorcht.

— 12. Juni. Der Chef des Kabinetts, Hr. Gladstone, hielt im Parlament eine Rede, in welcher er die durch Hrn. Churchhill gegen den Khedive geschleuderten Beschuldigungen auf's strengste tadelt und jeden Versuch, den Khedive als Mitschuldigen an den in Alexandrien verübten Greuelthaten hinzustellen, entschieden zurückweist.

Montevideo, 13. Juni. Die zum Zwecke eines Friedensschlusses zwischen Chile und Peru geführten diplomatischen Unterhandlungen sind soeben wieder unterbrochen worden, da Chile an Peru zu grosse Forderungen stellt.

Buenos-Ayres, 11. Juni. In London hat sich eine Compagnie mit dem Kapital von 2 Millionen Pesos fortes gebildet, um grossartige Zuckerrohrplantagen in S. Thiago del Estero anzulegen.

Literarisches.

Soeben ist erschienen: „Ensaio de Critica Parlamentar“ von Sylvio Romero.

Wir erhielten „The Agents Herald“ aus Philadelphia (Ver. Staaten). Diese in echtem Yankee-Style redigirte Monats-Zeitschrift umfasst in ihrer Nr. 5 Jahrgang 7, eng bedruckt, 16 Folienseiten, wovon 13 (dreizehn) auf Annoncen kommen.

Kaffee. Auf dem Markte in Santos herrscht gegenwärtig Stillstand. Vorrath 367,000 Sack.

In SANTOS erwartete Dampfer:

- S. José, von Rio, d. 16.
- Ceará, von Laplata, d. 17.
- Rio de Janeiro, von Rio, d. 18.
- Derwent, vom Laplata, d. 19.
- Tamar, vom Laplata, d. 19.
- Henri IV., von Havre, d. 20.
- Graf Bismarck, vom Laplata, d. 21.

Abgehende Dampfer:

- Ceará, nach Hamburg, d. 18.
- Rio de Janeiro, nach den Südhäfen, d. 19.
- S. José, nach Rio, d. 19.
- Tamar, nach Southampton, d. 21.

Vermischtes.

Ein 14-jähr. Mann. Der „Hamb. Corr.“ erzählt von einem höchst interessanten Naturspiel aus Hamburg. Dort wurde am 13. Juni 1869 den Strohmeier'schen Eheleuten als zehntes Kind ein Knabe geboren, der alle Lebensstufen der Jugend in fast unglaublich kurzer Zeit, ohne irgend welchen körperlichen Nachtheil durchmachte. Er wurde als kräftiges Kind geboren, zeigte bald nach einigen Monaten nebst voller Beileibtheit bedeutende Muskelentwicklung und wechselte schon nach Ablauf seines ersten Lebensjahres mit der Stimme. Die tiefe volle Stimme im Vergleich zur kurzen Lebensdauer setzte nicht nur die Eltern, sondern auch alle Uebrigen, die Gelegenheit hatten, den Knaben zu sehen und zu hören, über diese ungewöhnliche Erscheinung in Verwunderung. Hierzu gesellte sich bald als noch deutlicheres Zeichen rasch fortgeschrittener Entwicklung der zienlich entwickelte Bartwuchs. Schon mit dem 4. Jahre wurde derselbe so üppig, dass ein öfteres Rasiren desselben geboten schien, dabei machten die kindlichen Gesichtszüge den männlichen immer mehr Platz, so dass Jeder, der über das Alter des Knaben nicht unterrichtet war, denselben schon in diesem Lebensalter für einen Menschen von wenigstens 20 Jahren halten musste. Mit der frühzeitigen Entwicklung obiger Leibes-theile hielten auch die übrigen gleichen Schritt, weshalb der Knabe in keiner Periode seines Lebens je das Bild einer Naturverzerrung trug. Schenkel, Arme, Hände und Brust waren zu gleicher Zeit analog denjenigen späterer Lebensperioden. Somit trat denn auch im sechsten Lebensjahre ein vollkommener Abschluss in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile, wie in der Grösse des Ganzen ein. Der Knabe hatte somit seine ganze körperliche Ausbildung schon innerhalb dieser kurzen Lebenszeit beendet. Der Knabe ist von wissenschaftlichen Autoritäten (z. B. Virchow) untersucht und als völlig ausgewachsen und zum Manne ausgereift erklärt worden. Es wird dann weiter erzählt, dass auch im Essen, Trinken, Rauchen etc. die Neigungen des jungen Menschen völlig denen eines 30 Jahre alten Mannes entsprechen.

Ein Leimsieder, sagt man oft spöttisch. Das war Peter Cooper in Newyork auch, aber ein Leimsieder, der den Namen in aller Welt zu Ehren gebracht hat. Als mittelloser Arbeiter fing er an, lernte überall offenen Kopfes und Auges, stieg durch Talent, Fleiss und Sparsamkeit von Stufe zu Stufe; er baute die erste amerikanische Lokomotive, legte den ersten Kabel und gründete eine Leimfabrik, die immer sein Hauptgeschäft blieb. Millionen auf Millionen Dollars wuchsen ihm zu, nicht durch Rips Raps auf der Börse, sondern durch unermüdete Arbeit — und von diesen Millionen nahm er 2 Mill. Dollars, baute eine freie Industrieschule und stattete sie aus, dass die Anstalt ihres Gleichen sucht und ein Segen wurde für unzählige arme und strebsame Arbeiter. Sein hoher Sinn war sprüchwörtlich in der Neuen Welt geworden und der Himmel schenkte ihm 91 Lebensjahre.

Der gewöhnliche Weg. Ein Geschäftsreisender, Nähmaschinen-Agent, kam in Chicago die Treppe eines Hotels herabgestürzt und stürzte auf's Pflaster. Ein Vorübergehender half ihm auf und äusserte theilnehmend, er werde sich wohl schwer verletzt haben. Schwer verletzt — lächerlich erwiderte der Reisende. Dies ist mein gewöhnlicher Weg auf die Strasse zu gelangen.

Versteigerungen.

Dienstag den 19. Juni

10¹/₂ Uhr, Rua Imperatriz 37, (Tabak-Geschäft) Versteigerung aller Vorräthe von Charutos, über 600,000 von verschiedenen Marken; Ballen guten Havana-Tabak, verschied. Marken; diverse Ranch-tabake in Packeten, Cigarretten, Tabak in Lateu, Pfeifen und sonstige Rauch-Requisiten, sowie andere Galanteriesachen. Ferner die ganze Ladeneinrichtung, Möbel etc. etc. (Rob. Tavares).

Post in São Paulo.

Registrierte Briefe:

Otto Wagner (Rua Martim Affonso 5).

Gewönl. Briefe (Post restante):

- Vom 2. Juni. Max Wendler (2). 6. André Ohl.
- 7. Albert Graf. 9. Heinr. Krüger. 10. João Steinle. Wilhelmine Krause. 11. Th. Kuhlmann. Adalbert Tilgner. Carlos Müller (Dr.). Leopold Roeder (Dr.). 12. J. Menten (Drucksache). 13. Carlos Fuchs. João Boemer.

Cours in Rio, 14. Juni.

- London 21¹/₂ d. Bankpapier.
- Paris 447 reis do.
- Hamburg 552 reis do.
- 1 Pfd. Sterl. 11\$410.



LUPTON & CO

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.
" " Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & Co.)
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

PHOTOGRAPHIA GERMANIA

von

PETER HOENEN

N. 36 RUA S. BENTO N. 36

Dem geehrten deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, dass mein neu eingerichtetes, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstetes **Photographic-Etablissement** wieder eröffnet ist, und halte mich zu irgendwelchen, in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Das Geschäft ist alle Tage von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. — Aufnahmezeit von 9 bis 3 Uhr.

Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in **Rahmen, Albums etc.** in allen Qualitäten. **Peter Hoenen.**

Frische Sendung eingetroffen!

TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kindern, bewährt. Man findet diesen Wein durchaus **echt** und in **besten Qualität** bei

J. FLACH, 65 Rua de S. Bento N. 65
SÃO PAULO.

SÃO PAULO.

HOTEL ALBION

5 - RUA ALEGRE - 5

Der Unterzeichnete erlaubt sich das verehrliche Publikum und besonders die Herren Reisenden auf sein in letzter Zeit bedeutend verbessertes und erweitertes Hotel aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in nächster Nähe der Stationen der Englischen und der Sorocaba-Bahn gelegen und mit allem erforderlichen Comfort ausgestattet. Eine grosse Anzahl neu eingerichteter, freundlicher Zimmer bietet sowohl für einzelne Gäste als auch für ganze Familien ein bequemes Unterkommen. Ebenso dürften Küche und Keller im Stande sein, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen und die Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Aufmerksame Bedienung. Sehr mässige Preise.

Frühstück: 9 Uhr Morgens. — Mittagessen: 4 Uhr Nachmittags.

Pensionisten werden zu ermässigten Preisen angenommen.

Zugleich halte meine **Kegelbahn** und **Billards** zu geneigter Benutzung bestens empfohlen.

Franz Gärtner.

Stellegesuch. Ein junger Kaufmann, welcher sich erst einige Zeit hier befindet, sucht Stellung als Comptoirist oder Lagerist. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **H. K.** befördert die Exped. d. Bl.

Soeben erhalten eine Auswahl der beliebten

Münchener Bilderbögen,

sowie **Bilder-Fibeln** und **Bilderbücher**, unter Andern der „**Struwelpeter**“ von Hoffmann.

F. C. Pauly,

93 — Rua S. Bento — 93

Vorjährige Matjes-Häringe, à Fässchen zu 1 Dutzend 1\$200.

Frische Häringe, à Fässchen 2\$400.

Italienische Salami, à Kilo 3\$500.

empfiehlt bestens

Herm. Haas.

Eine hübsche Auswahl

Wollener Decken, do. Unterhemden und Unterbeinkleider

empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Schloebach.

RIO DE JANEIRO.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefälligen Notiznahme, dass meine

Wein- und Delicatessen-Handlung

von der Rua d'Alfandega N. 24 nach

Rua do General Camara N. 70

verlegt worden ist, und halte mich auch ferner zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Augusto Matthiesen.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

GUTE

TOILET-SEIFE

pro Dutzend 500 Reis

93 Rua São Bento 93

PHOTOGRAPHIA GERMANIA

Rua de São Bento N. 36

In diesem Geschäft wird ein junger Mann als **Lehrling** gesucht.

Ebendasselbst braucht man eine **Köchin**.

Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M^{me} MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Gesucht wird ein ordentliches **Mädchen** für Küche und häusliche Arbeiten. Einer Frau oder Mädchen in gesetztem Alter würde der Vorzug gegeben. Zu erfragen Rua Direita N. 30.

Empfehlung.

Den verehrlichen deutschen Frauen erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich Aufträge zur Anfertigung aller Art

Damen-Garderobe

und in das Modenfach gehöriger Artikel entgegennehme und nach den neuesten Mustern prompt und billig ausführe. **Frau Paulsen,**

Rua Andrade N. 3 (Campo Maná).



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

CEARA

Kapitän Hauschild

wird am 17. d. M. vom Laplata eintreffen und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte über Rio, Bahia und Lissabon, nach

HAMBURG.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän J. Heidorn

geht am 24. Juni über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 12.